

INS SCHWARZE. ZUR GESCHICHTE DES KARL QUARCH VERLAGS. EINE REZENSION

von Johannes Eichenthal - erschienen in der Litterata am Mittwoch, Juli 10, 2019

<https://www.mironde.com/litterata/7869/rezension/ins-schwarze-zur-geschichte-des-karl-quarch-verlags-eine-rezension>

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, HIERMIT VERÖFFENTLICHEN WIR EINEN GASTBEITRAG VON PROF. DR. NORBERT GREWE.

In ansprechender Gestaltung, quadratisches Format, geometrisch rechteckig unterteilte Deckelbeschriftung und elegante grau-rotbraune Farbgebung mit schwarzer Bildvignette, erzeugt Ekkehard Schulreichs Monographie »Ins Schwarze« über den Leipziger Verleger Karl Quarch und seine Verlagserzeugnisse einen ersten Eindruck von Gediegenheit. Der Rückentext des Autors mit seinen Hinweisen auf die problemgeladene Verlagsgeschichte und auf die Würdigung des Buchmanuskriptes durch einen Historikerpreis verstärken die Aussicht auf eine seriöse Abhandlung zeitgeschichtlicher Entwicklungen im Buchwesen.



Motive aus Albrecht von Bodeckers Offset-Kartenserie »Tiergrüßkarten«.

Der Verlag von Karl Quarch ist ihm ein Begriff, denn er hält Kontakt zu Karl-Georg Hirsch, zu Hans-Joachim Behrend. Beide liefern Holzstiche für Quarch'sche Mappen, die begehrt sind auch bei in der Firchheimer-Gesellschaft zusammengeschlossenen Sammlern von Originalgrafik und Buchkunst. Bodecker ist selbst ein Firchheimer geworden, auf Anraten Werner Klenkes und, wie er augenscheinlich anmerkt, vor allem, um auffällige Leerstellen in Personalfragebögen zu füllen: »Denn weder bei Parteien noch bei Massenorganisationen konnte ich etwas eintragen.« Der Zirkel

der Firchheimer ist fern des einen wie des anderen und für die meisten Funktionsträger ein Buch mit mehreren Siegeln. 1978 erscheinen vier von Albrecht von Bodecker gestaltete Klappkarten im Offsetdruck. Hahn, Fisch, Katze und Schmetterling, so spannen wie wirkungsvoll mit Gold kolonisiert, tragen Bodeckers unverwechselbare Handschrift. Danach herrscht ein halbes Jahrzehnt Funkstille. Das nächste gemeinsame Projekt ist für den Verlag eine neue Kunstform, die größere Ausführlichkeit erlaubt und auf dem Markt so gut wie nicht zu finden ist: das Leporello. Morgensterns »Ausflug mit der Eisenbahn« nimmt der Künstler zum Anlass für einen frohlich-launischen Reisebericht. Die gefällige Form eignet sich hervorragend, um die vergippte Fahrt auf dem Schienenband nach Wiesenthal abzubilden. Den Text ausgewählt hat Quarch. Er trifft die Intentionen des Illustrators. »Besonders sei darauf hingewiesen, daß trotz des erforderlichen geschlossenen Gesamtbildes immer jeweils zwei Abschnitte auch für sich gestellt verwendbar sein müßten«, schreibt Quarch an von Bodecker: »Bei dem Klemke-Leporello gelang letzteres leider nicht. Der Artikel läuft aber auch so (vor allem kalkulationsbedingt), [um] dem Verbraucher die Möglichkeit zu geben, Schere und Messer anzusetzen. Deshalb vier Umschläge in der Packung.«² Der Verleger meint Klenkes »Blumengruß« in Leporello-Falzung. 1982 kommt das »Eisenbahn-Leporello in den Handel. Drei Jahre später ist Morgensterns »Wenn es Winter wird« gedruckt. Für Bodecker steht außer Frage, dass Quarch gern Bücher gemacht hätte. Quarch habe ihm das gesagt bei dem einzigen Besuch, den Bodecker in den Verlagstümen in der Hainstraße abstatet. Diesem Wunsch entgegen gestanden habe die fehlende Lizenz dafür: »Was motiviert, die Grenzen des nicht Verbotenen auszuloten: Ein Leporello ist kein Buch. Und jene Klappkarten sind ebenso wenig, auf denen Quarch Bild und Text vereint – und damit eines zweifellos edelsten Literaturgeschickes hervorbringt.«³ Ein Bodecker-Leporello Nummer drei mit dem Titel »Was der Frühling alles tun muß« befindet sich 1985 in der Vorbereitung. Es handelt sich um einen Text des tschechischen Dichters Frantisek Halas (1901–1949), in dem von Sonne, Gräsern, Kastanienkerzen die Rede ist, aber auch von sich bitütelnden Schlangen und panzerputzenden Käfern. Ein

² Karl Quarch an Albrecht von Bodecker, 22. Januar 1981. Archiv-Verlag Karl Quarch Augsburg
³ Gesprächsabschrift von Bodecker 2014



Das kämpfepfehlende Schwein als Gratzulant fährt bei Karl Quarch durch und wird nicht gedruckt.

Schlägt man das Buch auf, fallen einem jedoch zuerst die vielen gut platzierten Abbildungen auf, manche dokumentarisch, viele jedoch bunt und fröhlich, zum Teil auch als feiner schwarzer Holzstich mit lebhaften Grußfiguren oder Architekturmotiven aus den Städten der alten DDR. Beide Eindrücke werden versöhnt, wenn man sich die Freude macht, den sorgfältig, ja nahezu akribisch recherchierten Text des Buches genauer wahrzunehmen: Das Verlagsziel besteht in der Herstellung von künstlerischen Produkten für den Gebrauch neben den Massenware, von Lesezeichen, Grußkarten, kleinen Geschenkmäppchen, ab und an auch einer größeren Mappe mit Graphikblättern, sowie von Ansichtenblättern architektonischer Motive, alles unter den Rahmenbedingungen der damaligen Mangelwirtschaft. Der Blick in den zeitlichen Ablauf des über mehr als zwei Jahrzehnte dauernden zähen Ringens um staatliche Genehmigungen, finanzielle Krisenbewältigungen, um die manchmal schwierigen Kontakte mit den Künstlern und um das Überleben des Verlages nach der Wende erzeugen beim Leser Respekt vor einer Lebensleistung, die unter schwierigen Bedingungen ein so fröhliches und attraktives Verlagsprogramm hervorgebracht hat. Manche werden sich glücklich schätzen, damals eine der Grußkarten des Karl-Quarch-Verlages in der Post erhalten und aufgehoben zu haben. Die Herstellung erfolgte bis auf wenige Ausnahmen in originalgraphischen Techniken wie Holzstich oder Kupferstich, meist auch signiert vom Künstler. Der Kreis der beteiligten Künstler ist beachtlich, mit viele Namen, die in der damaligen und auch späteren Kunstszene Beachtung fanden. Naturgemäß liegen die Darstellungen mehr auf der heiter-beschwingten Seite und auf realistischen Wiedergaben, manchmal vermerkt man auch eine Nähe zum Kitschigen.



Der Autor des Beitrags

Unter Sammlern jedoch hat die Breite des künstlerischen Programms und die Qualität vieler Erzeugnisse großen Anklang gefunden, so dass heute schon erstaunliche Preise auf dem Antiquariatsmarkt gefordert werden. Für den interessierten Leser und Sammler bietet das Buch neben vielen Detailinformationen über Personen und Verlagsinterna auch ein reiches Material an beispielhaften Abbildungen und Statistiken. Für den ernsthaften Sammler bleibt der Rat, das Buch noch durch eine ausführliche chronologische und nach buchwissenschaftlichen Prinzipien erstellte Bibliographie aller Erzeugnisse zu ergänzen, so wie sie z.B. vor Jahren in der Zeitschrift »Marginalien« ansatzweise veröffentlicht wurde. Insgesamt ist diese Monographie von Ekkehard Schulreich eine lesenswerte und optisch sehr ansprechende Bereicherung der Literatur über Deutschlands Buchszene.

Prof. Dr. Norbert Grewe



Information

Ekkehard Schulreich: Ins Schwarze! Originale Druckgrafik ist das Markenzeichen des Leipziger Verlegers Karl Quarch. Spurensuche – ein Jahrhundert nach der Verlagsgründung

Das Buch entstand in der Zusammenarbeit der Pirckheimer Gesellschaft e.V. und des Mironde Verlags
23 × 23 cm, 176 Seiten, Fadenheftung, Lesebändchen, zahlreiche farbige Abbildungen,

VP (D) 24,90 €

ISBN 978-3-96063-021-0

Alle Rechte bei Litterata.com